

MORGENEXKURSION DES NATUR- UND VOGELSCHUTZVEREINS REINACH AM SONNTAG, 30. APRIL 2017 IN PFEFFIKON

FRÜHAUFSTEHER WURDEN BELOHNT.

Es war ein wunderschöner Morgen, als die rund 20 Frauen und Männer die Morgenexkursion des Natur- und Vogelschutzverein Reinach bei der Pfeffiker Knabenrütihütte im Stierenberg antraten. Allerdings hörte man dann der Gesang der Vögel wegen der kalten Nacht nicht im erwarteten Masse. Dafür hatten dann die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Zollestergrube mehr Glück.

Unter der Leitung von Beat Eichenberger, Reinach, machte sich die Gruppe auf, mit einem kleinen Spaziergang die Umgebung zu erkunden. Weil die Vogelwelt nicht wie gewünscht mitmachte, wurde dann halt das Augenmerk von Exkursionsleiter Beat Eichenberger mehr auf die Pflanzen am Wegrand gelegt. Schon seine erste Aussage hielt eine

Überraschung parat. Der Stierenberg, vor allem ab der Knabenrütihütte, gehört, weil nicht auf der Sonnenseite gelegen, schon zur montanen Stufe. Danach zupfte er eine Jungpflanze aus: Ein Springkraut, das später mannshoch wird und zu den sogenannten Neophyten zählt. Also ein eingeschlepptes «Unkraut», das die einheimischen Pflanzen verdrängt.

Dass auch die einheimischen Bäume den Extremfrost der letzten Tage schlecht vertragen haben, zeigte eine Eiche, deren Jungblätter buchstäblich erfroren sind. Inzwischen war die Vogelwelt noch ruhiger geworden. «Jetzt wird Federnpflege gemacht», kommentierte Beat Eichenberger die relative Stille im Geäst.



JUNGWUCHS OHNE SETZLINGE

An vom Schnee Ende letzter Woche geknickten und herabgelegten Kirchbäumen ging es weiter. An aufgeforsteten Douglasien und Ahorn vorbei (diese Arten mögen den Klimawandel besser vertragen) ging es kurz darauf durch den Wald. Beat Eichenberger zeigte auf viele kleine Tannen, wobei kein einziges Tännchen gesetzt worden sei.

Bei der Zollestergrube, der Amphibienstandort links vor dem Reinacher Waldhaus, erzählte Beat Eichenberger viel Wissenwertes über alles was krecht und schwimmt in unseren Gewässern. Dabei war auch der Gras- und «Glöglifrosch» (Geburtshelferkröte) ein Thema. Zwar konnte Beat Eichenberger am Vorabend kein Exemplar ausmachen und präsentieren, dafür sah die Gruppe gut versteckt ein Jungtier an diesem Sonntagmorgen. Auch lernten die Exkursionsteilnehmer, dass es mit dem Berg- und dem Fadenmolche zwei Arten dieser nachtaktiven Tiere gibt. Wobei – so Beat Eichenberger- in Aarau immer wieder gestaunt wird, dass es im Stierenberg immer noch viele Fadenmolche gibt.

ZUM «DESSERT» DAS ALPHORN

Nach den überaus lehrreichen und interessanten Ausführungen von Beat Eichenberger wartete bei der Knabenrütihüte und nach dem obligaten Beisammensein das «Dessert» auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Irene und Hansruedi Kaspar aus Oberkulm liessen es sich nicht nehmen und spielten zur Freude der Naturschützer mit (dem zur Umgebung passenden) Alphorn zu einem Ständchen auf.

Silvio Berschi